**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

Heft: 1

Artikel: Eine Fabel

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-447236

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Prosit Neusahr! (Streng neutral)

Neutralen Mächten sei beschieden, Sür Neunzehnhundertsünszehn Srieden. Und allen Mächten, die im Ariege, Wünsch' ich die allergrößten Siege; Doch glaube ich, daß es genügt, Wenn nur die eine Gruppe siegt. Doch welche? — dieses ist satal — Muß ich verschweigen sehr neutral. Uch, wär' ich wirklich herzlich froh, Wenn alles blieb beim "Status quo".

Unsonsten wünsch' ich jedermann, Was er sich selbst nur wünschen kann. Dem Bürger, daß sich nichts vertüüre, Dem Bundesrat viel neue Stüüre. Dem Handel und der Industrie, Daß sie erblühen, wie noch nie. Dem Bauernstand viel Sonn' und Regen, Genau so — wie's ihm kommt gelegen. Kunstdünger reichlich, früh und spät, Noch mehr als in der "Tagwacht" sieht.

Dem "Nebelspalter" wünsch' ich zierlich (Doch nur, wenn er mich druckt natürlich), Es mög' das "Abonnmang" sich reihen Ganz würdig an die Ariegsanleihen, Und der Berkehr mit Inseraten Den Rosien der neutralen Staaten. Die Leser aber am Gebrachten Teils krank und teils gesund sich lachten. Uuch sind' ihn immer "comme il faut"'s Gen'ralstabs-Press"-Kontrollbureau. — Biel Glück allwäg! nach rechts und links, Das ist der Wunsch des Wyler sinks.

#### Aphorismen

Der Erfolg in der Bolitik verhält sich proportional zur Entsernung der beiden Mundwinkel voneinander.

Es gibt zahlreiche Menschen, die leihen dir nichts, ausgenommen ihr Ohr, wenn du ein Schwäher oder Schmeichler bist.

Da Güte niemals gleichbedeutend mit Quantität fein kann, müßte ein "gutes" Gedächtnis eigentlich ein wählerisches Gedächtnis sein.

"Die Politik verdirbt den Charakter", fagen so viele Politiker, um den Glauben 3u erwecken, als ob sie wirklich etwas 3u verlieren gehabt hätten."

# Eine Sabel

Leu und Tiger stritten sich Luf dem Kampsplat um die Wette, Wer die größte Mordgier hätte.— Keiner siegte, keiner wich.

Endlich kam man überein, Diesen Streit der edlen Beiden Sollt' die Menschlichkeit entscheiden, — Wie die spreche, so soll's sein.

Da sprach die Sumanität: "Kört mein Urteil kurz und sicher, Ihr seid beide wilde Wiecher!" Kehrt sich traurig um und geht. Janus

#### Kriegsbetrachtungen

Die modernen Strategen sind in gewissem Sinne auch Sprachkünstler; wie trefflich verstehen sie sich 3. B. auf die Umschreibung des klaren, eindeutigen Wortes: Rückzug! Noch nie las man es — weder vor noch nach Tische -: wir mußten uns zurück-3iehn; dagegen: "wir ordneten eine Rückwärtskon-3entrierung an!" "Unsere Truppen wurden in einen gesicherten Abschnitt geführt!" "Wir nehmen angesichts der geänderten Ariegslage eine Neugruppierung unserer Aräfte vor!" "Da wir auf überlegene feindliche Aräfte stießen, erwies sich ein Ausweichen als notwendig!" "Unsere Truppen werden mit Rücksicht auf die neugeschaffene Lage umgruppiert!" "Unsere Truppen besetzten neuerdings Dingsda!" (wobei der Rückzug aus Dingsda spurlos aus der Sistorie verschwunden ist, so daß das Xuriosum einer neuerlichen Besetzung des bereits besetzten Dingsda zum Vorschein kommt!)

Sweisellos herrscht das Bestreben, in diese zarten Umschreibungen eine gewisse Abwechslung zu bringen; so seien hier einige praktische Winke sür weitere Areise und engere Korisonte gegeben: "Ungesichts der großen Strapazen der letzten Tage führten wir unsere Aruppen zur Erholung in einen einige hundert Ailometer hinter der Gesechtssront liegenden Erssischungsraum!" "Wir waren so rasch vorgestürmt, daß wir — Brust an Brust mit dem Seinde — keinen Uusschuß für unsere Irtislerie hatten; um diesen Utusschuß vieder zu gewinnen, mußten wir vom Seinde nach rückwärts entsprechende Dissanz nehmen!"

"Da Insanterist Strohmeier in der lehten Stellung seine Tabakspseise, Insanterist Sabersack seine Menageschale vergessen halte, mußten unsere braven Truppen, die immer unter allen Umständen echte Kameradschaft hochhalten, die beiden Insanteristen dorthin begleiten, um die vergessenen Gebrauchsgegenstände wieder zu holen."

"Mit dem Abstieg in das tiesere Gelände wurde das vom Seinde besetzte Gebiet immer unübersichtlicher; wir suchten daher unsere früheren Positionen wieder aus, von denen aus man einen herrlichen Einblick in die ganze Gegend hatte."

-....Um den religiösen Gefühlen der Mannschaft entgegenzukommen, arrangierten wir am Sonntag eine Echternacher Springprozession im Großen: 30 Kilometer nach vorwärts, 60 Kilometer nach rückwärts!"

"Die überstürzte Slucht des linken gegnerischen Slügels gegen unseren rechten nötigte uns, diesen aus dem Chaos entsprechend weit zurückzunehmen."

"Wir verließen heimlich unsere Positionen, um den sie fortgesetzt stürmenden Seind kinterher auslachen zu können!"

34 können!"

Usw., wird bei entsprechender Unregung durch die P. T. Beeresleitungen fortgesetzt.

2llois Ehrlich

## Matin

Das ist ein Morgen, der da sinkt, statt strahlt, Sin Morgen, der sichon längst in sich verkohlte, Sin Morgen, der mit Schwindelsarben malt — Uch, wenn ihn einmal doch der Teusel holte! Das ist ein Morgen, der ein Volk bescheißt, Das seinem Glanz noch immer traut und traute; Das ist ein Morgen, der ins Dunkel weist Und jeden Weg zur Wahrheit frech versaute.

Von Lüge lebt er und mit Lüge zahlt, Mit Lüge rechnet der Matin, der Edle; Das bischen Spiritus ist längst verschalt, Er sinnt nur, wie er vor dem Böbel wedle. Von Sensation und Schwindel saul gebläht, Stinkt er von Tag zu Tag durch alle Gassen Und jede Wahrheit hat er hingemäht, Und seine Seigheit predigt: hassen, hassen!

Die Spotlgeburt von Seuer und von Dreck, Sie will auch uns mit schmutigem Schwindel letzen — Doch hier, Natin, lass deine Kände weg, Wir lassen uns, Matin, von dir nicht hetzen! Wer sich nach dir, Natin, die Singer schleckt, Jist deiner wert, dem magst du ganz dich geben — Und da der Pöbel leider nie verreckt, Wirst du noch lang, dank deinem Pöbel, leben.

# Angebot und Nachfrage

Größer als die letztere ist in den gewohnten Seiten meissenteils das erstere (darum auch die vielen Pleiten).

Uber weil die Ariegerei umgeschmissen alle Dinger, glaubten wir der besseren Tälfte unsrer Sederschwinger.

Stritten sie nicht tapserlich gegen Hunnen und Barbaren? Nach der Metg, so sagten sie, nur noch Waisen übrig waren!

Wir entdeckten, öffneten deshalb unser Milde Schleusen. O, wie klang der Schlachtenrus: Gebt uns Waisen! Gebt uns Weusen!

Und der Dinge, sehr gerührt, harrten wir, die kommen sollten. Und sie kamen — familiert, während wir sie einzeln wollten.

Sehr beläppert stehn wir da!
"Xeine Waisen??" — "Xeine Weusen!"
Selbstverständlich öffnen sich
Schweizerkindern jett die Schleusen.

#### Dech

Soeben war das Bataillon 18 unter dem begeisterten Jubel der Menge nach der Grenze abgezogen.

Vor dem Bahnhofe weinte ein Bauernmädchen, wie's im Lied heißt "bitterlich".

"Urmes Kind," meinte wohlwollend ein alter Herr, der soeben vorbeiging, "hat der Schatz auch mitmüssen?"

"Ja — a — a," schluchzte die Unschuld vom Lande, "und sie sind grad alle drei im Uchtzehnten!" Jack Hamlin, Laufanne

### Solglich

Aurzlich ging durch die Seitungen folgende aufsehenerregende Depesche:

Paris (Algentur schwer zu erraten): Alls der Torpedojäger das deutsche Unterseboot bemerkte, machte er eine blitzschnelle Wendung, um es zu rammen. Alls das Unterseboot verschwand, zeigte sich ein großer Gelfleck. Infolgedessen ist anzunehmen, daß das Unterseboot unterging.

Wir haben der Agentur zu diesem glänzenden Sieg gratuliert und sie ermuntert, so sortzusahren. Der Ersolg war verblüffend. Gier die jüngsten Depeschen:

Pralert. Beim Vorrücken unserer, wie immer siegreichen Urmeen wurden auf dem Schlachtselde zwölf leere Konfervenbüchsen und drei Glaschen erbeutet, ein Seichen für den überstürzten Rückzug des Seindes.

Wickschaedel. In dem Gebäude, wo der Stab untergebracht ift, machte sich gestern ein intensiver Senzing eruch bemerkbar. Die bald darauf aus Petrokrumm eingetrossene Antwortdepesche beglückwönschte in überaus herzlichen Worten unsere Artillerie zu dem heruntergeholten Seppelin.

Bordeaug. Bei einem Gesangenen wurde ein Taschen messer mit brauner Schale gesunden, in die ein weißes Areuz auf rotem Seld eingelassen war. Bestragt, was das sei, gab er frech zur Antwort: "Ein schweizerisches Armeemesser!" Damit sind unsere und die Behauptungen italienischer Blätter, die Schweiz versorge, ihre verdammte Psiicht und Schuldigkeit, neutral zu bleiben, verletzend, Deutschland mit Ariegsmaterial, glatt bewiesen.